

Widerworte 3: Erbsenzähler Barz
von malcom.z der weiße nigger aus deutsch-nordost
ein ehemaliger mensch der ehemaligen DDR

In „Vier“ 4-22 ein Interview mit einem

„Erbsenzähler“,

der heißt Marcel Barz. Der heißt so, also Erbsenzähler, weil er etwas einigermaßen Seltenes getan hat und tut. Selten unter den Bums-Untertanen. Der hat sich wegen der sogenannten Pandemie die sogenannten Rohdaten des Bumsamts für Statistik angeschaut und auch bissl verglichen und gerechnet und mathematisches Grundwissen angewendet.

Das ist erfreulich, auch daß das in Die „Vier“te Gewalt gedruckt wurde. Und ich kann seine Erkenntnisse bestätigen, denn ich selbst habe das seit April 2020 ebenfalls getan. Also wohl um einiges früher. Wurde und werde dafür aber nicht gedruckt. Also meine Texte. Ich vermute: Der Marcel ist Westler. Deshalb. Seine Kompetenz erklärt der Marcel mit seinem Bumswehr-Offiziersstudium. Wo er Wirtschaft und Organisation studiert habe. Dann noch was mit Informatik. Und er war oder ist auch als Informations-Analytiker tätig, wird mir mitgeteilt; ich frage mich – auch schriftlich - ja schon seit Beginn der sogenannten Pandemie, wo z.B. die vielen Tausend Versicherungsstatistiker sind. In der öffentlichen Diskussion der „Pandemie“.

Wie ja – komisch, komisch! – in der aktuellen, monatelangen Diskussion um eine Siemens-Turbine Fachleute von Siemens nie größtmassenmedial interviewt wurden, was mit den Siemens-Turbinen ist, wie viel Wartung die brauchen und wie oft und warum, wo die gewartet werden und warum, welche Verträge existieren, wie die Zuständigkeiten festgelegt sind. Der Brd-“Pluralismus“ besteht also nicht zuletzt wieder einmal darin, daß das thematisch Nächstliegende nicht unternommen und nicht publiziert wird. Sehr „elitär“! Sehr „journalistisch“! Das lernt man auf den Brd-Journalisten-Schulen? Und der DDR-Journalismus war parteiisch? Hahaha!

Meine Position zu den Zahlen und Schlußfolgerung unterscheidet sich von dem, was der Marcel in seinem Text zum besten gibt aber auch ein wenig: Ich habe keine, also nicht so viele Zweifel wie er, ich könne mich verrechnet oder verguckt habe.

Ich vermute, das hängt mit seiner Maaz-Affinität zusammen: „Wenn ich beispielsweise die Texte des Psychiaters Hans-Joachim Maaz lese, beginne ich zu verstehen, was in unserer Gesellschaft los ist. Den Mißbrauch von Mathematik und Zahlen zu erleben, ist für mich schwer auszuhalten.“ Usw.

Ich halte dem entgegen: Mit maazens Texten kann man bestenfalls mißverstehen. Das ist eine Verwirrnis-Ideologie, angeblich in Freudscher Nachfolge, tatsächlich auf der Grundlage des Jesusismus. Der ja erklärt, um es mit dem zum TV-Universalgelehrten aufgeblasenen Lesch zu sagen: Die Welt sei geschöpft worden. Durch einen Gott-Vater. Oder einem „heiligen Geist“. Weder für den einen, noch für den anderen haben die Bet-Brüder irgend einen anderen Beweis beigebracht als die Berge der durch sie getöteten Ungläubigen. Aber auch die der Bet-Brüder, die unter Berufung auf den selben Gott auf der anderen Seite der Kriegsfront standen und umgebracht wurden.

Der Mißbrauch der Mathematik

... und von Zahlen ist nun nicht wirklich neu. Die Westler haben immer, wenn sie konnten, versucht, mit Zahlenspielereien die DDR und die angemessene Wahrnehmung der Realität zu bekämpfen. Mit allen Teufels-Pfaffen-Zungen. In den „unabhängigen“ DDR-“Umwelt“-Gruppen unter den Dächern der kriegsgeilen, sich aber als Friedensengel verstellte Pfaffen wurde immer mit Schadstoff-Grenzwerten argumentiert. Also mit Zahlen. Diese Argumente hatten Ard und Zdf uns andauernd gefunkt. So originell waren die total von Ard und Zdf und den westdeutschen Diensten total abhängigen „Unabhängigen“ damals schon! Und wenn man den Jüngelchen – die Mädels waren aktivistisch damals in der Minderheit wie

Anfangs auch bei den Nazis auf DDR-Territorium – sagte, und das habe ich als ein paar Jahre Älterer oft getan: Hey Leute, überlegt doch mal! Im Vakuum sind alle Grenzwerte eingehalten, aber leben kann man dort nicht, dann kapierten die das eher nicht. Je eppelmanngläubiger, desto weniger. Das war für diese Jungsch-Naiven zu einfach nach jahrelanger Jesusverneblung und im „Wir sind hier alle so nett zueinander“-Gruppen-Schwulst. Realitäten-zur-Kenntnisnahme wurde durch Jesus-Psycho-Schwulst ersetzt. Wie mit Maazens Gefühlsstau. Wie heutzutage von wegen des „unsolidarisch“ Seins der Spritzverweigerer. Wie von wegen die seien hassend, da sie ruhig und bestimmt sich dem aggressiven Haß der Regimelinge nicht widerspruchslos unterwerfen.

Die Artenvielfalt DDR - Brd wurde in diesen angeblichen Umwelt-Gruppen, die tatsächlich Propaganda- und Westagenten-Gruppen waren, und in deren Aktionen und Pamphleten nie verglichen. Soweit ich mich erinnere. So „unabhängig“ waren die! Damals schon! In den damaligen Gruppen der heutigen Großväter der fff-Kreis-Aktivistinnen. Wie heute die „Antifa“-nten. Die haben immer nur propagiert, was Ard und Zdf vorgebetet hatten.

Im Jahr 2000 gab es im rechtsradikalen Volksverhetz-„Focus“, Nummer 7 auf Seite 100 eine hübsche Grafik zu einem Text, mit denen eine erhebliche Übersterblichkeit der DDR-Bürger erzählt wurde. Aber wie mit dem „Gefühlsstau“, wie mit „Impfnebenfolgen“, wie mit den Übersterblichen in der Brd im März 2018, wurde nicht eine mieseste Politik kritisiert oder gar angeklagt, vielmehr hatte der Artikel schon damals die Aufgabe, die Folgen der Politik als mit der Politik nichts zu tun habend darzustellen. Ein einfachst zu erkennender kausaler Zusammenhang wird zum Rätsel erklärt. Mit Zahlen, deren hauptsächlichste aber nicht genannt werden dürfen in dem Artikel. Also indem die Zahlen zwar bekannt sind – sonst würde die Graphik nicht generiert worden sein -, aber unterdrückt wurden. Was wohl kaum einem Propaganda-Konsumenten auffiel, damals. Wie seit 2020 die amtlichen Sterbezahlen in der Staatspropaganda. Daß auch ein damaliger Marcel möglichst nicht in die Versuchung geriete, nachzurechnen. Wie es der Barz nun tat, wofür er gelobt wird.

Übersterblichkeit der DDR-Bürger seit 1990 – westleruninteressant. Von Anfang an.

Die Graphik zeigt eine Übersterblichkeit von ca. 150.000 DDR-Bürgern in den ersten etwa 12 = 1.000 Jahren der Okkupation der DDR. Allerdings bei einer Gesamtbevölkerung von unter 17 Mio, abnehmend. Mittels herbeigeführter Herzinfarkte. Über deren Ursachen die Brd-Verantwortlichen angeblich seit vielen Jahren rätselten. Wie ja J. Goebbels und A. Hitler und Konsorten so einfachste Sätze wie „Juden sind Menschen“ und „Kommunisten sind die radikalsten Demokraten“ nicht konnten. Zu einfach für die! Seit 1990 können Westler nicht sagen, daß DDR-Bürger Menschen sind. Wir hießen und heißen seither: ‚Altlasten‘, ‚Staatsnahe‘, ‚Mauerschützen‘, ‚Spitzel‘ (mit und ohne ‚Stasi‘, meistens aber mit) usw.

Die Besatzer warfen Millionen Menschen aus Wohnungen und Betrieben, auch denen des Prenzlauer Bergs, asozialisierten Millionen, sinnentleerten, degradierten die Menschenleben, zerklopten millionenfach die überlebensnotwendigen sozialen Zugehörigkeiten und Zusammenhänge, erpreßten, ruinierten, bedrohten, schlugen, mordeten und hetzten die einen gegen die anderen im kolonialen Anschlußgebiet. Die Eroberer zerstörten eines der besten Gesundheitssystem der Welt und führten stattdessen ihr grottenschlechtes, korruptes, disfunktionales Krankmachsystem ein. Schon weil ausgebildete Ärzte als niedergelassene einen so großen Teil ihrer Erwerbszeit mit Betriebswirtschaft, Pharmareferenten- und Puff-Besuchen usw. verbringen müssen. Während in der DDR Ärzte Ärzte waren, keine Klein- oder Größer-Unternehmer. Sogenannte Krankenhauskeime gab es nicht in der DDR, OPs wegen finanzieller Anreize ebenfalls nicht: Die Lebenserwartung in der DDR war höher als in der Brd wie die Zahl der Herzinfarkt-Toten niedriger, mindestens seit den 1960ern. Aber solche Vergleiche durften in den Westmedien nie angestellt werden; die Zahlen waren denen bekannt. Unsere besten Ärzte wurden, wie in Friedrich Wolfs antifaschistischen Text „Professor Mamlock“ gezeigt, aus den Krankenhäusern und sonstigen Verantwortungsfunktionen geworfen. Mit übelsten volksverhetzenden Propaganda-Kampagnen. Mit dem Drama wurden wir in der DDR sozialisiert, das von den Besatzern seit 1990 unterdrückt wird auch in der DEFA-Verfilmung, um gleichzeitig volksverhetzend ab 1990 gekeift zu haben: Die DDR haben den „Nationalsozialismus“ nicht „aufgearbeitet“. Was man jederzeit „beweisen“ kann, schon durch die Auswechslung der Wörter.

Und so sind die Schaltstellen der „Pandemie“ von diesem korrupten Pack von damals oder von deren von denen bestimmten Nachfolgern besetzt. Und die Ideologie-Büttel des Regimes keifen und schmieren in ihren Gazetten die Frechheit, das sei „DDR 2.0“. Oder das „Pandemie“-Regime sei „Stasi“-ähnlich. Und die Spritz-Diktatur der korrupten Profiteure der Pharma-Industriellen sei die „Stasi in den Köpfen“. Das sollen die Untertanen denken! Was würde wohl passieren, wenn derselbe Autor vom „FBI in den Köpfen“ fabulierte?! Oder vom „SD in den Köpfen“? Aber das hat er nie und das wird er nicht. Und der Untertan ist damit voll und ganz zufrieden. Denn dadurch wird er es: Indem er die Nazi-Propaganda der Staatsidioten und Korrupten frißt und damit allerbestens bedient ist. Darauf noch'n super schickes, „freiheitliches“ Tattoo!

Von Waldsterbenhysterie zur C-Hysterie – ein Wahrheitskriterium

Wir haben in der DDR weder die 10 Jahre Waldsterbenhysterie mitgemacht, das angebliche Waldsterben wurde ja auch mit Zahlen „bewiesen“, noch die Westberliner HIV-Hysterie, noch die Westberliner Smog-Alarme. Ebenfalls mit Zahlen den Westlern plausibel gemacht und eingetrichtert. Dabei haben wir in der DDR-Hauptstadt wegen der dominierenden Westwinde ja den Dreck von dort herübergeweht bekommen. Aus der „autogerechten Stadt“ nämlich. Für mich war die Erinnerung an die Waldsterbenhysterie übrigens einer der Gründe, daß ich die Carola-Hysterie anfänglich mit maximaler Skepsis zur Kenntnis genommen habe. Eine Frage des Alters. Zuweilen hilft auch „bürgerliche“ Philosophie: In den 1990ern brachte Sloterdijk die westliche Herrschaftsmethodik auf die Pointe: „Hysterie als Gesellschaftskitt“. Denn die eine, die aktuelle Hysterie ähnelte schon in ihren Anfängen deutliche wahrnehmbar für Kenner westlicher Propaganda der damaligen mit den Bäumen als Hauptdarsteller wie ein braunes Ei dem anderen braunen Ei.

Die Zahlen des Bumsamts für Statistik haben dann seit April 2020 diese Skepsis bestätigt: Der erste sogenannte Lockdown (so nennt man in Ami-Land das Wegschließen der Häftlinge im Knast, und angeblich ist in der Brd Deutsch die Amtssprache!), also die Verkündung, daß nun die mittlerweile diversen Völkerschaften auf dem früher einmal deutschen Siedlungsgrund weggeschlossen würden in ihre Wohnungen, wurde damit begründet, es gebe in diesem März 2020 eine Übersterblichkeit. Nicht: Es würde sie geben, wenn wir nicht „Lockdown“ machten. Mitte/Ende April waren die Zahlen für März online. Mit ein paar Klicks herunterladbar und ausgewertet. Die Lügenblase war geplatzt. Aber der Deutsch-Untertan hat ein politisches Gedächtnis von der Denkreichweite einer Fruchtfliege. Wer weiß schon 3 Tage nach der Verkündung eines „Lockdown“ noch dessen Begründung? Und wer würde Ende Dezember 2020 in der Sterbestatistik nachschauen, ob es die von „Kanzlerkandidat“ Söder verkündeten 1.000 Toten tatsächlich gegeben, mit denen er den „harten Lockdown“ gefordert und durchgesetzt hat? Das ist zwar volksverhetzende Angst-Propaganda mit Zahlen, hat mit Mathe aber nichts weiter zu tun.

Aber anstatt daß die Zahlen des Bumsamts in den Medien, durch Politniks, durch die Test-, Masken-, dann auch Spritz-Profiteure vorgezeigt und diskutiert worden wären, wurden die Bevölkerung ca. ein halbes Jahr lang mit Johns-Hopkins traktiert. Das ist prima: Wenn offizielle Zahlen, die eigentlich die Grundlage für die Entscheidungen sein müßten, gar keine Rolle spielen in der Propaganda, mit der die Maßnahmen begründet werden, muß man die Zahlen gar nicht erst fälschen. Es ist also ein Mißbrauch der Zahlen durch Nicht-Benutzung. Und eher eine Propaganda-Technik als Zahlenmißbrauch. Warum das zuständige, steuerfinanzierte Bumsamt die Sterbezahlen von heute in zwei...drei Wochen weiß und Auf-Linie stellt, die Johns-Hopkins-ler die von morgen schon vorgestern wußten, haben die TV-ler und Politniks und RKI-ler usw. nie verraten.

Den Marcel ein wenig ergänzend: Wer hinreichend Kompetenz auf dem Gebiet der Statistik besitzt, muß bei etlichem gar nicht erst rechnen: Recht weit am Anfang der „Pandemie“ wurde gemeldet, das Durchschnittsalter der C-Verstorbenen sei 81: Wenn das Durchschnittsalter der C-Verstorbenen der durchschnittlichen Lebenserwartung entspricht, gibt es keine Übersterblichkeit. Da muß man nichts rechnen. Der C-Tod eines 94Jährigen wurde hysterisiert. Im Zusammenhang mit dem höchsten C der Ab-Anfang-2020-Angsthysterie wurden Särgen in und bei Görlitz gezeigt als Argument der Übersterblichkeit. Es wurden auch Zahlen genannt. Tatsächlich war es aber ein Särgestau weil der jahrzehntelange „marktwirtschaftliche“ internationale Leichentourismus durch die C-„Pandemie“-Grenzschießung verunmöglicht wurde: Die Eu-„Freiheit“ macht es möglich, einen erheblichen Preisunterschied für die Kremierung von Leichen zu etablieren, nur ein paar Kilometer und eine Staatsgrenze von einander entfernt.

Der die Kapazitäten auf deutscher Seite unnötig machte. Und Kapazitäten, die nicht braucht werden, kosten nur und bringen nichts. Werden also nicht vorgehalten. Nicht auf Dauer.

Oder die „Inzidenz“-Balkengraphik, die den Deutschen ca. eineinhalb Jahre lang mehrmals am Tag vorgezeigt wurde, vor allem aber in den Hauptausgaben angeblicher Nachrichtensendung. Da muß man als ein wenig Statistik-Belehrter nichts nachschauen oder rechnen: Da sieht man einfach: DAS IST BLÖDSINN! Die Graphik zeigt einen sinusförmigen Verlauf. Die eigentlich die Frage aufzwingt: Woher kennt ein Virus die Wochentage? Klar, mit Jesus ist das wieder entweder locker zu erklären, wenn die Frage nicht im Jesus-Schluchzen schneller weggeschluckt ist als formuliert. Analog zu den Turbinenfragen, die keinem Siemens-Kompetenten jemals gestellt wurde.

Das Virus und seine Kompetenzen: Die totale Jesus-Kompatibilität. Total tabu.

Wenn also Gott die Welt in 6 Tagen erschaffen hat, dann kann er auch dem Virus wochentäglich unterschiedliche Ansteckungsgefährlichkeit eingeblasen haben. Knapp 2 Jahre lang wurde den Untertanen eingeredet, diese Verläufe seien Meldungsverzögerungen geschuldet. Aha: Die können testen, aber nicht gleichzeitig melden oder die Meldungen nicht verarbeiten? Weder synchron noch im nachhinein. Soso. Verspätete Meldungen können also nicht verspätet eingearbeitet werden in die Zahlen für die Balken? Und obwohl monate- und jahrelang ein solcher grober Meßfehler konstatiert wurde, war es nicht möglich, das Messen und Melden und das Erfassen und Verarbeiten so zu organisieren, daß die statistischen Darstellungen den – behaupteten – Realitäten entsprächen?

Und wieder mußte ich nichts rechnen. Von außen kann man nur schlecht bis nicht entscheiden, wo die Dummheit aufhört und wo die Korruption anfängt. Wie wenn man es mit Chefreportern der „Super illu“, mit Brd-Staatsanwälten und Richtern, mit Diätenkorrupti aller Parteien zu tun hat. Daß Wieler und Drost von Statistik keine Ahnung, daß sie Null Kompetenzen in Sachen Mathe hatten, da sie im Frühjahr 2020 größt-TV-öffentlich mit Zahlen schwadronierten, hörte man sofort. Meine Kompetenz: Ein abgeschlossenes technisches Hochschulstudium. Abschlüsse in Analysis, Algebra, Wahrscheinlichkeitsrechnung, mathematische Statistik, Feldtheorie bzw. Kybernetik inklusive.

Diese korrupten Diktatoren redeten über Statistik wie der Westkabarettist seit den 1950ern antikommunistisch simulierte, Sächsisch und Russisch sprechen zu können. Ätzend! Volksverhetzend! Lächerlich! Für Wissende und Charaktere.

Deutscheste Kontinuitäten der Durchsetzung der C-Diktate

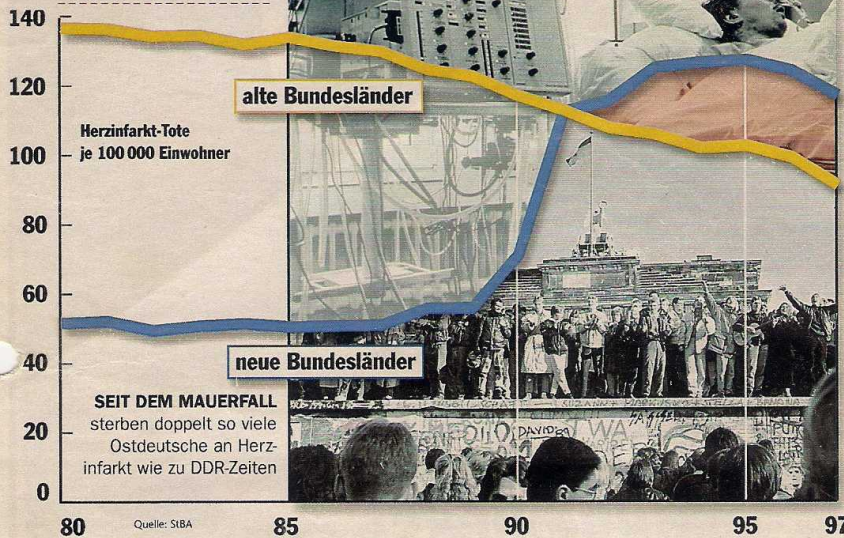
So und nun, zu schlechter Letzt, die erste Seite des „Focus“-Artikels von vor 22 Jahren. Der Artikel steht mittlerweile digitalisiert online. Allerdings – komisch, komisch! - ohne die Graphik. Welche braune DFG-Ziege die Besitzer damals geritten hat, diese Graphik zu veröffentlichen: Keine Ahnung.

Es ist die Methode Katyn: Ab Februar 1943 ließen die Deutsch-Nazis Millionen ermordeter Sowjetbürger in den Westgebieten der UdSSR von 1941 ausbuddeln. Durch sowjetische Kriegsgefangene. Mitten im russischen Winter. Von den Millionen zeigten sie ca. 4.000 Leichen vor. Um sie nicht als Opfer ihrer Morde, sondern als Opfer Stalin zu deklarieren. Der einzige „Beweis“ war der Umstand, daß sie sie selbst vorzeigten, die Leichen. Da denkt der deutsche Staatsidiot: Die würden doch nie und nimmer ihre eigenen Mordopfer vorzeigen! Wie Drost und Wieler doch nie eine bezahlte „Pandemie“ ausrufen würden. Wie Maaz nie total einseitige Gefühlsstaus phantasieren würde. Die immer nur die Unterdrückten haben, nie die Unterdrücker. Immer die Vernichteten, Ermordeten, Suizidierten, nie deren Vernichter, Mörder, Suizideure. Und auch in diesem Artikel wird die Schuld am vorzeitigen Versterben den Verstorbenen zugewiesen. Das ist also alles nicht neu. „Seit dem Mauerfall“ ist übrigens mindestens so originell und wird so selbstverständlich ausgeteilt wie eine Verabredung im „Berliner Mauerpark“. Es ist 1989 keine Mauer gefallen und am „Mauerpark“ gibt es keine Mauer. Deretwegen man den Park so nennen sollte oder müßte. Es hat 1989 dort auch keine gegeben. Diese beiden Behauptungen sind mindestens so wahr wie alle der „Pandemie“. Auch da muß man nichts rechnen. Wenn allerdings um 2020 TV-agitiert wurde, die Biomasse aller Insekten sei in den letzten 30 Jahren um 70 % gemindert worden, monatelanger Dauerbrenner der Propaganda, so darf in diesem

Fall nicht gesagt werden: Aha, seit dem Anschluß der DDR. Weil die Untertanen den kausalen Zusammenhang nicht sehen können sollen. Wie sie nicht den zwischen Sargstapeln in Görlitz und der geschlossenen tschechischen Grenzen sehen sollten, nicht den zwischen Spritzen und Todesfällen, nicht den zwischen der behaupteten beabsichtigten Spritzwirkungen und den Nicht-Nebenwirkungen. Denn wo es keine anderen, nicht die behaupteten Haupt-Wirkungen gibt, dort kann es auch nicht deren Nebenwirkungen geben. Da sind dann die angeblichen Nebenwirkungen die hauptsächlichen. Eventuell vorübergehender Schutz kann dann evtl. als Nebenwirkung gelten. Auch hierin muß ich nicht rechnen.

DEUTSCHLAND

ENTWICKLUNG GEGEN DEN TREND



GROSSE STUDIE
Der Kardiologe Karl Werdan
leitet ein Team aus Ärzten
und Wissenschaftlern

GESUNDHEIT

Gebrochene Herzen

Mediziner rätseln, warum die Herzinfarkt-Sterberate in Ostdeutschland seit der Wende extrem angestiegen ist

Ein wirklich ungesundes Leben: Sie aßen häufig fettes Schweinefleisch, rauchten F6 und inhalierten die Abgase der Trabis. Für drei Bananen standen sie Stunden vor dem „Konsum“ an, und der Ärger über die SED-Parolen schlug Millionen auf den Magen. Die Herzen der Ostdeutschen allerdings schienen robuster zu sein, als die Panzer der Nationalen Volksarmee: Laut Statistik waren die Menschen damals gesünder als heute – nach zehn Jahren Wohlstandsgesellschaft.

In der DDR starben jedes Jahr etwa 8500 Menschen an Herzinfarkt. Sieben Jahre nach der Wende hat sich die Zahl mehr als verdoppelt: 1997 zählte die Statistik 18 053 Männer und Frauen, die die Krankheit nicht überlebten. 1995 waren es sogar 19 764.

Diese Zahlen widersprechen dem allgemeinen Trend. Während in anderen Industrienationen die Sterberate Herzkranker sinkt – in Westdeutschland

zum Beispiel um 23 Prozent von 1980 bis 1997 – stieg die Quote in Ostdeutschland dramatisch an.

Woran brechen die Herzen der Ostdeutschen? „Niemand kann dieses Phänomen bisher erklären“, sagt Karl Werdan, Mediziner an der Universität in Halle. Um die scheinbar unlogische Entwicklung begründen zu können, startete der Professor zusammen mit 15 Ärzten und Wissenschaftlern eine Verlaufsstudie in Sachsen-Anhalt – neben Brandenburg, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern das Bundesland mit den meisten Infarkt-Opfern.

400 Patienten, die an akutem Koronar-Syndrom leiden und damit mögli-

cherweise kurz vor einem Infarkt stehen, werden im Rahmen der Studie behandelt und weitere fünf Jahre betreut. Mediziner und Psychologen befragen die Kranken über Ängste, Probleme, Gewohnheiten und analysieren deren Lebenssituationen vor und nach dem Fall der Mauer.

In einigen Jahren, wenn die Daten der Studie vorliegen und Vergleiche mit Gesunden sowie mit westdeutschen Herzkranken abgeschlossen sind, wollen die Mediziner eine Frage beantworten: Hat die Einheit die Ostdeutschen krank gemacht?

„Mit dieser Behauptung muss man sehr, sehr vorsichtig sein“, warnt Kardiologe Werdan. „Alles was wir bisher kennen, ist die hohe Sterberate und unsere Hypothese.“

Diese These klingt auch für einen medizinischen Laien plausibel. Der Fall der Mauer hat das Leben der meisten Ostdeutschen komplett umgekrempelt. ▶



(Tödliche Krankheit)

82 893 Menschen starben im Jahr 1997 an Herzinfarkt.

Das sind etwa **elf Prozent** aller Todesfälle in Deutschland.